

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1,60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Hg. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige. Die Reklamengruppe 45 Goldpfennige. Die Richterscheine der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Belieferung. Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Jr. 53

Altensteig Freitag, den 5. März

1926

Politische Streiflichter

Es ist eine auffallende Zeiterscheinung, daß die Krisen im parlamentarischen System ziemlich gleichzeitig in fast allen europäischen Staaten auftreten. In England ist es durch den Sieg der Konservativen bei den letzten Wahlen, der ihnen die absolute Mehrheit sicherte, zunächst vertagt. Mussolini hat den Knoten auf seine Weise durchgehauen. Bedeutlich ist eine provisorische Lösung auch in Spanien gefunden. In Frankreich spricht man ernstlich von einer Veränderung des parlamentarischen Schwergewichts. Belgien kommt aus den Krisen nicht heraus und in Holland dauert die letzte Regierungskrise jetzt schon an die hundert Tage. Merkwürdigerweise ist der Anlaß lächerlich gering. Die Koalition der Rechten, die fast vier Jahrzehnte bestand, ging in die Brüche über die Frage einer eigenen Gesandtschaft am Vatikan. Hier haben sich die Katholiken von den beiden protestantischen Parteien endgültig getrennt und finden trotz aller Kompromißvorschläge nicht mehr den Weg zueinander. Die Katholiken können nun zwar durch eine Zusammenarbeit mit den Sozialisten eine neue Mehrheit bilden. Davon will aber ihr rechter Flügel aus grundsätzlichen Bedenken nichts wissen. Seither bemüht man sich nun, genau wie bei uns in Deutschland, die Quadratur des Kreises zu finden. Der Führer der freisinnigen Demokraten ebenso wie die Führer der christlich-katholischen Fraktion und Außenminister haben alles Erdenkliche versucht, die Parteien unter einen Hut zu bringen, aber erfolglos. Die Gegensätze scheinen nicht überdauern zu sein. Als letztes Hilfsmittel will die Krone versuchen, von sich aus dem Parlament ein Kabinett aufzutrotzen. Ob sie damit aber Glück haben wird, ist zweifelhaft, weil die Sozialisten darauf mit dem Antrag auf Auflösung der Kammer antworten und einen neuen Wahlkampf erzwingen wollen. Aber auch die Aussichten dieses Experiments sind zum mindesten zweifelhaft. Vermutlich würde die neue Kammer nicht viel anders aussehen, als die alte. Sie würde sich ebenso tollraufen, weil das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Parteien so ausbalanciert ist, daß große Verschiebungen durch einen Appell an das Volk kaum zu erwarten sind. Immerhin ist Holland in der angenehmen Lage, daß es sich eine solche Dauerreise leisten kann, ohne in seiner politischen oder wirtschaftlichen Entwicklung allzusehr gehindert zu werden. Damit unterscheidet es sich von uns. In Deutschland bedeutet jede Krise ein Stillstehen des ganzen Regierungsapparates, damit aber auch einen Stillstand der Entwicklung, die wieder zur Gesundung führen muß, und dieser Stillstand ist in solchen Zeiten ein doppelter Rückschritt. Die Holländer können dagegen diese Krisenperiode noch einige Zeit in aller Ruhe mit ansehen. Freilich werden auch sie dadurch zum Nachdenken veranlaßt und werden sich die Frage vorlegen, ob nicht vielleicht der Parlamentarismus sich überlebt hat. Hier wie überall in Europa ein Drängen nach neuen Formen, der Zwang, die Fesseln einer überlebten Zeit von sich abzustreifen. Gerade das aber, was sich draußen überlebt hat, haben wir bei uns als das Allheilmittel eingeführt. Dürfen wir uns noch darüber wundern, wenn die Erfolge, die aus der restlosen Parlamentarisierung Deutschlands erhofft wurden, ausgeblieben sind? Die bisherige Zerfahrenheit zwischen den Regierungsparteien soll durch einen interfraktionellen Ausschuss abgestellt werden. Wie weit es gelingen wird, bleibt abzuwarten. Man hört, daß der demokratische Parteiführer Dr. Koch in der Besprechung vorgeschlagen habe, einen Minister ohne Portefeuille für den künftigen Verkehr mit den Parteien zu ernennen. Das hätte ja einiges für sich, allerdings auch einiges gegen sich, und man hat einstweilen die Schaffung eines Fraktionsausschusses vorgezogen.

Der Bund der Deutsch-Togoländer sandte dem Reichspräsidenten eine Zuschrift, in der es heißt:
Wir, die Unterzeichneten, gewählten Vertreter des Bundes der Deutsch-Togoländer zu Accra, britische Goldküste, wagen es ehrerbietig, nachfolgenden Appell an Eure Exzellenz zu richten: Tausende deutscher Togoleute sind unter dem unerträglichen Druck französischer Zwangsherrschaft aus ihrem Vaterlande Logo nach der britischen Goldküste ausgewandert. Dort zu einem Bund der Deutsch-Togoländer zusammengeschlossen, sind wir entschlossen, alles daranzusetzen, um unseren Vaterlande die Freiheit und eine Rückkehr unserer deutschen Freunde zu erkämpfen, mit denen wir in dreißigjähriger Verbundenheit in glücklichen Zeiten zusammengeliebt haben. Wir fühlen uns als Mitglieder der großen deutschen Gemeinschaft und erhoffen vom ganzen deutschen Volk, das unsere Not viel zu wenig kennt, ein hartes und warmherziges Eintreten. Wir wissen genau, wie es um die europäische Lage bestellt ist, haben auch die Ereignisse von Locarno eingehend verfolgt und vernommen, daß Deutschland, unser Mutterland, in den Völkerbund eintreten wird. Eure Exzellenz dürfen wir nun ehrerbietig bitten, ihr hohes Wohlwollen der kolonialen Frage und insbesondere der Lage unseres armen Vaterlandes Logo auszuwenden und beim Eintritt Deutschlands

in den Völkerbund darauf hinwirken lassen zu wollen, daß jene schmäbliche koloniale Schuldfrage, der man Deutschland vor aller Welt geziehen hat, wieder gut gemacht und Deutschland in den Besitz des ihm geraubten Kolonialbesitzes zurückgelangen werde. Wir Togoleute glauben an Deutschland und geben uns der Hoffnung hin, daß das deutsche Volk, dem auch wir in der Not Treue halten, uns nicht vergessen werde.

Am 15. Februar sollte die Abrüstungskonferenz in Genf beginnen. Sie ist verschoben worden. Zunächst redete man von etwa 6 Wochen Verzögerung, dann wurde der kommende Herbst genannt, jetzt heißt es, auf unbestimmte Zeit. Es hieß die einzelnen Staaten seien mit ihren Abrüstungsplänen noch nicht fertig. Die Wahrheit war, man wußte nicht recht, wie es einzurichten war, nach außen hin die friedlichsten Absichten zu heucheln und demgemäß zum Schein des Gerechten altes Kriegsgerät zum alten Eisen zu werfen und gleichzeitig bestrebt zu sein, die militärische Macht nicht nur auf dem jetzigen Grad zu belassen, sondern bis zum bestmöglichen Maß auszubauen. Die Presse aller in Frage kommenden Staaten kommentierte lebhaft die Stärke der Streitkräfte ihrer Nachbarn, und alle kamen freiz zu der „Erkenntnis“, daß der Nachbar militärisch weit überlegen war. Man drängte nun nicht etwa auf Abrüstung des Anders, sondern stellte fest, man selber müsse zur eigenen Sicherheit die „Verteidigungsmittel“ vergrößern. In diesem Reiben der allgemeinen Abrüstung hat man nun in Frankreich wieder einmal festgestellt, daß die die französischen Seestreitkräfte viel zu schwach seien. Die französische Zeitung „Le Matin“ brachte hierüber verschiedene Artikel, worin sie das beliebte Schreckgespenst den Franzosen und der ganzen Welt an die Wand malte: „Frankreichs nationale Sicherheit ist bedroht!“ Diesmal ist es aber ausnahmsweise nicht nur Deutschland, welches mit seiner Kriegsslotte (1) in der Nordsee Frankreich bedroht, sondern besonders Italien, das im Mittelmeer eine starke Flotte besitzt. Italien, der frühere Verbündete und freundschaftliche Nachbar, ist angeblich inständig im Kriegesfall die französischen Truppentransporte von den nordafrikanischen Kolonien nach dem Festlande zu unterbinden. Hierzu schreibt die italienische Zeitung „L'Impero“: „Das Dilemma ist das folgende: Falls Frankreich einen Krieg gegen Italien führt und sich dann in der Unmöglichkeit sieht, seine Kolonialtruppen heranzuziehen, ist es gezwungen, alle, oder nahezu alle seine Kolonien aufzugeben. Tritt Frankreich aber an die Seite Italiens, um die Hilfe unseres großen Landes zu erhalten, ist es wahrscheinlich, daß es freundschaftlich vorur zu unseren Gunsten auf einen guten Teil seiner afrikanischen Besitzungen verzichten müssen, die sich schon jetzt zu erheben drohen.“ Es ist interessant, festzustellen, wie sehr in jenen Staaten mit der Möglichkeit eines kommenden Krieges gerechnet wird, umso mehr, wo doch seit den Verträgen von Locarno die im Völkerbund vertretenen Mächte an den Frieden glauben müßten. Aber sie kennen einander, keiner traut seinem Nachbar, und alle sind überzeugt, daß die Reden von der Abrüstung eitel Geschwätz werden bleiben.

Der italienische Größenwahn treibt neue Blüten: Die Lehrer Südtirols müßten behördliche Formulare ausfüllen, in denen die Zahl der Kinder nach der Muttersprache anzugeben war. Bei den Eintragungen mußte die Zahl derjenigen Kinder, welche vorwiegend deutsch bzw. italienisch sprachen, nur mit Weißstift, dagegen Datum und Unterschrift mit Tinte ausgefüllt werden. Dieses geschah doch zweifellos deshalb, damit eventl. den Italienern unangenehme Resultate nach ihrem Wunsch „korrigiert“ werden konnten. Pfarrer Gasser in Altsen wurde vom Delan ersucht, den Religionsunterricht in der Kirche in deutscher Sprache zu erteilen, weil die Kinder nur schlecht italienisch verstanden. Der Pfarrer erhielt nun von dem Präfecten Prandis ein amtliches Schreiben, worin der deutsche Religionsunterricht streng verboten wurde. In den Elementarschulen, die nicht ganz italienisiert sind, darf kein Schüler in eine höhere Klasse versetzt werden, solange er ein italienisches Examen nicht bestanden hat. Im Schulamt Trient wurde der deutsche Unterricht ganz verboten. Wir sind unsern Brüdern in Südtirol schuldig, ihnen zu helfen! Wer zum Vergnügen nach Italien reist, begeht Betrug an unsern deutschen Brüdern!

Neues vom Tage

Die deutsche Delegation in Genf
Berlin, 4. März. Die deutsche Delegation für die Völkerbundtagung wird sich am Freitag abend mit dem sährplanmäßigen Zuge nach Genf begeben. Die Zusammenkunft der Delegation steht nunmehr endgültig fest. Sie besteht aus dem Reichsminister Dr. Luther, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär von Schubert, Staatssekretär Kempner,

Reichspresseschef Dr. Riep und Ministerialdirektor Dr. Gauh. Als Generalsekretär der Delegation reist Legationssekretär Redhammer mit, der bereits in dieser Eigenschaft die deutsche Delegation in Locarno begleitete.

Die angekündigten Steuermilderungen vom Reichsrat angenommen

Berlin, 4. März. In der Vollziehung des Reichsrates am Mittwoch wurde der Gesetzentwurf über die Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage gegen die Stimmen Bayerns und Mecklenburg-Schwerins bei Stimmeneinstellung von Baden und Thüringen angenommen. Der Gesetzentwurf legt die Umsatzsteuer vom 1. April ds. Js. auf 0,8 Prozent herab. Die Luxussteuer wird ganz beseitigt. Weitere Artikel des Gesetzes bringen steuerliche Erleichterungen für wirtschaftlich notwendige Betriebszusammenschlüsse, also eine Ermäßigung der sogenannten Fusionssteuer. Außerdem enthält die Vorlage Bestimmungen über Verlegung der Zahlungstage für die Vorauszahlungen der Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer, sowie Bestimmungen über eine vereinfachte Erhebung der Vermögenssteuer für 1926. Danach wird die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1926 nicht besonders veranlagt. Sie wird in Höhe von 3 Prozent des Jahressteuerbetrages für das Kalenderjahr 1925 erhoben. Die am 15. Mai 1925 vorgesehene Zahlung auf die Vermögenssteuer 1926 ist nicht zu entrichten.

Um die Fürstenabfindung

Berlin, 4. März. Den Beginn der Auslegung der Listen zur Eintragung für das Volksbegehren über die entschädigungslose Enteignung der früher regierenden deutschen Fürsten nehmen „Vorwärts“ und „Rote Fahne“ zum Anlaß, im großen Leitern zur Eintragung in die Listen aufzufordern, während die volksparteilichen und die deutschnationalen Blätter die Parole ausgeben: „Nicht eintragen!“ — Wie die Blätter melden, werden im Reichstag die interfraktionellen Besprechungen fortgeführt, um eine Grundlage für die zweite Lesung des Kompromißantrages in der Fürstenabfindungsfrage zu finden. Hinsichtlich der Zusammensetzung des Reichssondergerichts ist vom Zentrum und von den Demokraten der Vorschlag gemacht worden, von den 9 Richtern des Sondergerichts 4 mit Laien besetzen zu lassen. Eine Einigung ist in diesem Punkt noch nicht erzielt. Die zweite Schwierigkeit bilden die Richtlinien, nach denen das Reichssondergericht seine Entscheidungen treffen soll. Auch hier sind die Meinungsverschiedenheiten unter den einzelnen Fraktionen noch nicht behoben. Laut „Vossischer Zeitung“ wird auf demokratischer Seite angestrebt, die Verhandlungen so schnell wie möglich zu Ende zu bringen, damit völlige Klarheit über den endgültigen Gesetzentwurf geschaffen wird.

Deutscher Einspruch bei Polen

Berlin, 4. März. Der deutsche Gesandte in Warschau hat im Auftrage der Reichsregierung dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note überreicht, worin gegen die jüngste polnische Pressehefte aus Anlaß der letzten Deutschendverhaftungen in Polnisch-Oberschlesien, die sich insbesondere auch gegen das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz gerichtet hat und andauernd richtet, scharfster Einspruch eingeleitet wird. In der Note wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß trotz der auf entsprechende ernste Vorstellungen des deutschen Generalkonsuls erfolgten Verhaftungen des Kattowitzer Wojewoden Abhilfe nicht geschaffen wurde.

Der polnische Justizminister über die Vorgänge in Ostoberschlesien

Warschau, 4. März. Im Senat erklärte der Justizminister in Beantwortung der von der Deutschen Vereinigung wegen der bekannten Vorfälle in Ostoberschlesien eingebrachten Interpellation, daß am 12. Februar 13 Personen verhaftet wurden unter dem Vorwurf, militärische Geheimnisse und Nachrichten, die im Interesse des polnischen Staates geheimgehalten werden sollten, an eine fremde Macht verraten zu haben. Die Untersuchung werde mit besonderer Beschleunigung durchgeführt, sobald ihre Beendigung in vier Wochen zu erwarten sei. (Dennoch geben die Verhaftungen weiter.)

Die Katolische und England

London, 4. März. „Daily Telegraph“ zufolge soll nach der gestrigen Kabinettsitzung ein vollkommenes Einverständnis zwischen Chamberlain und seinen Kollegen Platz gegriffen haben. Die Regierung als Ganzes unterstütze die bedingungslose Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund. Die Erweiterung des Völkerbunds durch Gewährung von Sitzen an Polen und andere Mächte sei eine Frage, die vom Völkerbund zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden müsse.

Chamberlain habe, wie verlautet, eine „freie Hand gefordert“, damit er nicht so vollkommen an eine bestimmte Politik gebunden sei, daß ihm nichts mehr zum Handeln übrig bleiben würde.

Die chinesische Nationalarmee auf dem Rückzuge Neungort, 3. März. Die in der Provinz Honan kämpfenden chinesische Nationalarmee zieht sich in voller Auflösung vor Wu Pei Fu's Truppen zurück, die Tchangschan besetzt haben.

Paris, 5. März. Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Tientsin sind 4 Truppentransportschiffe und 3 Kriegsschiffe von Tjingtau in Taku eingetroffen, um die Armee des Generals Feng anzugreifen.

Deutscher Reichstag.

Die Not der Weingüter

Berlin, 4. März.

Präsident Pöbe eröffnet die Sitzung um 12.30 Uhr. Auf den Tagesordnung stehen Anträge aller Parteien betreffend Aushebung der Weinsteuern, bzw. Verlängerung der Personalsteuern, ferner Interpellation über die Notlage der Winzer.

Abg. Haug (Dn.) eröffnet die Aussprache und erklärt, es liegt den Winzern wahrhaftig nichts daran, daß von ihnen so viel erbetet werde und daß jetzt sogar eine ganze Sitzung des Reichstages sich mit dieser Notlage beschäftigen müsse.

Abg. Reulas (Bl.) nennt die Vorkommnisse im Weinbaugebiet Verzweiflungszustände. Sie seien hervorgerufen worden durch den furchtbaren Steuerdruck und die rücksichtslose Steuererhebung.

Abg. Kirckmann (Soz.) Wenn nichts zu Besehung der Not geschehe, so bestehe die Gefahr, daß die Separatisten sich der Sache bemächtigen. Es sei erträglich, daß auch das Zentrum einmal Verständnis habe für die Gründe, die verzweifelte Menschen zu Revolten treibe.

Abg. Dr. Wedder-Bensen (D. Sp.) betont die Notwendigkeit rascher Hilfe, besonders für das Moselgebiet, weil dort der Weinbau die einzige Erwerbsmöglichkeit sei. Schon aus politischen Gründen müsse man die vorhandene Unruhe beseitigen.

Minister der Finanzen, Haack, gibt an, daß sich der deutsche Weinbau in einer der schwersten Krisen befindet. 30 Millionen sind für Personalsteuern zur Verfügung gestellt worden.

Hans und Heinz Kirch.

Erzählung von Theodor Storm.

24 Und auch dieser Tag ging vorüber, und die dann kamen, nahmen ihren regelmäßigen Verlauf. — Im Oberhause wurde ein Kind geboren; der Großvater frag, ob es ein Junge sei; es war aber ein Mädchen, und er sprach dann nicht mehr darüber.

Eines Abends, da es schon Herbst geworden — es jäherte sich gerade mit der Abreise seines Sohnes —, war Hans Kirch wie gewöhnlich mit dem Schläffe in seine nach der Hofseite gelegene Schlafkammer getreten.

Das Balken- und Sparrenwerk des neuen Daches krochte, als ob es aus den Fugen solle; aber er hörte es nicht; seine Gedanken schweiften draußen mit dem Sturm. „Schlaf wohl!“ murmelte er, während er den Schlüssel in die Tasche steckte und die Uhr unangesehen über seinem Bett an den Haken hing.

Aber es mußte heute noch etwas anderes dabei sein; Stunden waren schon verstrichen, und noch immer lag er wach in

es sich beim Winterstand um einen wertvollen Bevölkerungsteil von alter Kultur handelt. Sie ist entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, um ihm über die Krisis hinwegzuhelfen.

Abg. Börske (Komm.) verlangt Aufhebung der Weinsteuern und Erlass der bisher gestundeten Steuern aus dem Jahre 1924 und 1925, ferner die Herabsetzung der Steuern für 1926.

Abg. Dietrich-Boden (Dem.) schildert die Not in Baden, wo die Weinschäfer vornehmlich aus Kleinbauern bestehe. Die Schäfersteuern müßten abgeändert werden.

Abg. Dr. Briffen (Wirtsch. Ver.) protestiert gegen das rücksichtslose Vorgehen der Steuerbeamten.

Abg. Dr. Bayersdorffer (Bayer. Dn.) verlangt, daß die Kreditgewährung und die Steuererleichterungen sofort durchgeführt werden.

Abg. Weidenböcker (Bl.) bekämpft den spanischen Darlehensvertrag. Das rigorose Vorgehen des Finanzministers habe die Vertrauens der Kassen verurteilt.

Sämtliche Anträge werden einem Sonderausschuß von 12 Mitgliedern überwiesen.

Freitag 1 Uhr: Debatte über den

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 5. März 1926.

Jahrplankonferenz. Am gestrigen Donnerstag Nachmittag fand im Lindenhof in Horb die alljährliche Jahrplankonferenz für die Handelskammerbezirke Calw und Rottweil statt, zu welcher sich zahlreiche Vertreter dieser Bezirke, aber auch Vertreter aus Forzheim teilten.

gelesen. Bei der Nebenbahn Nagold-Altensteig wird etwa der gleiche Fahrplan wieder wie im letzten Sommer kommen, jedoch ohne Zug Nr. 20 bzw. 21, der als Verwaltungsbesonderzug auf Kosten der hiesigen Stadt geführt wurde.

Ragoldturngau. Kommenden Samstag und Sonntag findet der in Altensteig begonnene sechstägige Lehrgang für Männerturnwart und Vorturner in Horb seine Fortsetzung.

Der Württ. Hypothekengläubiger-Sparereisparverband (Geschäftsstelle Stuttgart, Königsstr. 53) erläßt folgenden Aufruf: „Diejenigen Sparer, die sich an einer gemeinsamen Schadenersatzklage gegen die Landwirtschaftliche Genossenschaftszentralkasse Stuttgart wegen der von ihr übernommenen Kriegsanleihe beteiligen wollen, werden um Mitteilung ihrer Adresse an die Geschäftsstelle gebeten.“

Der Tag der 40 Ritter. Vom 2. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter eintraten, so reiten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel auch noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit einer merkwürdigen Zähigkeit daran festgehalten, daß das Wetter 40 Tage lang bleibe, wie es sich an diesem Tag gestaltet.

jeinen Kisten. Im war, als löste er Dumme von einem weit hinaushörchen nach einem lipp wackeln Köhnen für des Mittelständischen Meeres, das er in seiner Jugend als Matrose ein mal befahren hatte; und als endlich ihm die Augen aufgefallen waren, rief er gleich darauf mit: „Walt sich wieder empor, denn ganz deutlich habe ich ein Schiff gesehen, ein Dampfschiff mit getrockneten Rufen, das von turmböhen Wellen auf und ab geschleudert wurde.“

Alles um ihn her war still, er hörte nichts; er wollte sich bekümmern, ob es nicht vorher noch laut geklärt habe; da überfiel es ihn, als sei er nicht allein in seiner Kammer; er schloß beide Hände auf die Bettlaute und rief laut die Augen auf. Und — da war es, dort in der Ecke stand sein Heinz; das Gesicht sah er nicht, denn der Kopf senkte, und die Haare, die von Wasser triefen, hingen über die Stirn herab; aber er erkannte ihn dennoch — woran, das wußte er nicht und fragte er sich auch nicht.

Hans Kirch wollte rufen, aber er sah wie gelähmt mit seinen aufgestemmen Armen; endlich brach ein Schrei aus seiner Brust, und gleich darauf hörte er es sich in der Schlafkammer der jungen Leute poltern, und auch den Sturm hörte er wieder, wie er gemüht an den Posten seines Hauses rüttelte.

Als bald danach sein Schwiegersohn mit Licht herbeikam, fand dieser ihn in seinen Kissen zusammengesunken. „Wie hörten Euch schreien.“ rief er. „was ist da?“

„Was ist das?“

„Wer ist tot, Vater? Was meint Ihr? Meint Ihr Euren Heinz?“

Der Alte nickte. „Das Wasser,“ sagte er; „geh' da fort, du siehst ja mitten im Wasser!“

Der Jüngere fuhr mit dem Lichte gegen den Fußboden; „Hier ist kein Wasser, Vater, Ihr habt nur schwer geträumt.“

„Du bist kein Steemann, Christian, was weißt du davon!“ sagte der Alte heftig. „Aber ich weiß es, so kommen unsterblich Tote.“

„Soll ich Euch hina schicken, Vater?“ fragte Christian Wastens wieder.

„Nein, nein, sie soll bei ihrem Kinde bleiben; geh' nur laß mich allein!“

Der Schwiegersohn war mit dem Lichte fortgegangen, und Hans Kirch sah im Dunkeln wieder aufrecht in seinem Bette; er streckte zitternd die Arme nach seiner Richtung, und eben noch sein Heinz gefanden hatte; er wollte ihn noch einmal sehen, aber er sah — irgendwas in unruhig bringende, schwebend.

Es ging schon in den Vormittag, als Frau P. da, da sie unten in die Stube trat, das Frühstück ihres Mannes unberührt fand; als sie dann in die Schlafkammer ging lag er noch in seinem Bette; er konnte nicht aufstehen, er war ein Schlaganfall hatte ihn getroffen, freilich nur an der einen Seite und ohne ihn am Sprechen zu behindern. Er verlangte nach seinem alten Arzte, und die Tochter ließ selbst nach dem Hause des Justizrates und fand bald wieder jenseits mit diesem an des Vaters Lager.

Es war nicht gar zu schlimm, es würde wohl ja vorüber gehen, lautete dessen Ausspruch. Aber Hans Kirch hörte kaum darauf; mehr als bei seiner Krankheit waren seine Gedanken bei den Vorgängen der verflochtenen Nacht: Heinz hatte sich gemeldet, Heinz war tot, und das Tote hatte alle Rechte, die er noch eben dem Lebenden nicht mehr hätte anstreichen dürfen.



Ragold, 3. März. (Vom Rathaus.) Gemeinderatsitzung. Mitteilungen: Bei den letzten Brennholzverkäufen wurden Erlöse am 18. Februar 1926: aus Distrikt Badwald für einen Km. Nadelholz 18,30, für 100 Wellen Nadelholzreisig in Flächenlos 28,63 M.; am 19. Februar vom Kallberg für einen Km. Nadelholzbeigeholz aus Abt. Rahenreisig 19,77 M., aus Abteilung Hirschholz 16,01 M. und aus Abteilung Hinteres Stubenkammerle 19,18 M., für einen Km. Schlagraum 4,20 M.; am 23. Februar aus Distrikt Härle für ein Km. Buchene Scheiter 25,43 M. und einen Km. Nadelholzprügel 20,48 M. und für ein Km. Schlagraum 4,28 M.; am 25. Februar: aus Distrikt Galgenberg für einen Km. Nadelholz 19,15 M. und einen Km. Nadelholzprügel 20,48 M. und für einen Km. Schlagraum 4,28 M. **Baujahren:** Die Bewohner des Wolfbergs bitten, die Anschlusskosten der neuen Wasserleitung wie folgt bezahlen zu dürfen: die Hälfte beim Beginn der Ausführung und die andere Hälfte in Teilbeträgen. Der Gemeinderat ist hiermit einverstanden. Der Bauausschuss legt die Katenabgaben fest: Mindestmonatsbetrag 10 M. Bei nicht pünktlicher Bezahlung wird vorbehalten, Verzugszinsen anzulegen. Die Kostensarbeiter bitten um Erhöhung ihrer Löhne um 8 Pfg. in der Stunde. Ohne Zustimmung des Arbeitsamts ist eine Erhöhung an sich unmöglich. Es soll darauf hingewirkt werden, weitgehendst Kfz-Arbeit einzuführen. Ein Antrag, den verheirateten Kostensarbeitern eine Zulage von wöchentlich 3 Mark und den Ledigen eine solche von 1,50 Mark bis zur Ordnung der Kfz-Arbeit zu gewähren wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt. **Feuerwehrausgabe:** Die Abgabe für die Befreiung vom Feuerwehrdienst betrug im letzten Jahr in 6 Stufen: 3 6 12 18 24 und 30 Mark. Es hat sich als ein Bedürfnis erwiesen, eine weitere Stufe einzuführen, sodass für das Jahr 1926 folgende Stufen in Betracht kommen: 1. Stufe 3, 2. 5, 3. 10, 4. 15, 5. 20, 6. 24, 7. 30 Mark. **Eisenbahnfahrplan.** Der Vorsitzende berichtet über die letzte Sitzung des Ragoldbahnausschusses in Calw. Danach sind für den heurigen Sommerfahrplan die gleichen Kurse zu erwarten, wie im letzten Jahr. Es fahren also wieder die Saison-Schnellzüge und die beiden Eilzüge. An Stelle des Personenzugs nach Stuttgart, ab Calw um 7 Uhr morgens ein Eilzug ab Calw 6.30, an Stuttgart etwa 8.30 fahren, der Gewähr für die Fernverbindungen ab Stuttgart bieten soll. Bei der am Donnerstag in Horb stattfindenden Fahrplandebatte soll darauf hingewirkt werden, daß wir auf diesen Eilzug in Calw Anschlag bekommen. **Maulwurfsjagd.** Feldschütz Breyer wird ermächtigt, auf Wunsch der Güterbesitzer Maulwürfe gegen eine Gebühr von 30 Pfg. zu fangen. **In nichtöffentlicher Sitzung** wurden noch Aufwertungsforderungen der Stadt, Bürgerkaufübernahmen für Baudarlehen und sonstige kleinere Gegenstände behandelt.

Ragold, 4. März. (Neue Autolinie Ragold-Oberjettingen-Unterjettingen-Deißelbrunn-Nebringen.) Um der Bevölkerung der obigen Gemeinden die längst erstrebten Wünsche zu erfüllen und den Verkehr zwischen Ragold und der Gäubahn neu zu beleben, hatte der Gewerbeverein Ragold gestern mit Vertretern der beteiligten Gemeinden Fühlung genommen. Da unter den Beteiligten volle Einmütigkeit herrscht, wurden die weiteren Schritte unternommen, um die neue private Linie in aller Kürze ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Bekanntlich ist die Einführung einer staatlichen Linie im vorigen Jahre gescheitert.

Dornstetten, 4. März. (60. Geburtstag des Gemeinderats und Bezirksratsmitglieds Christian Schittenhelm.) Wer einmal nach Dornstetten kam, sei es geschäftlich oder anlässlich eines Spazierganges oder Ausfluges, der wird in der Regel auch beim Gastwirt Chr. Schittenhelm 3. Bahnhof eine kleine Weile zur stützenden Rast verweilt und dabei den Wirt als einen Mann von echtem Schrot und Korn kennen gelernt haben. Schon lange Zeit steht Schittenhelm seiner gutgeführten Wirtschaft vor und gerne wird so mancher Gast an trauliche Stunden in Schittenhelms Wirtschaft sich erinnern. Als beliebte und geschätzte Persönlichkeit in Dornstetten wurde Schittenhelm schon seit vielen Jahren in den Gemeinderat gewählt. Ueber 25 Jahre versieht er mit seltenem Pflächteifer und mit großer Anteilnahme an dem Gedeihen seiner Heimatstadt Dornstetten das nicht immer leichte Amt eines Gemeinderatsmitglieds. Anlässlich der Vereidigung der neuen Gemeinderatsmitglieder wurde auch seiner 25jährigen Tätigkeit im Dienste der Stadtgemeinde Dornstetten vom Stadtvorstand rühmend gedacht. Sein offener und gerader Sinn und Charakter, seine Bescheidenheit und Pflächtreue haben ihm auch noch andere Ämter gebracht. Seit April 1914 — also 12 Jahre lang — ist Schittenhelm Mitglied des Bezirksrats und auch in diesem bedeutungsvollen und wichtigen Posten der Bezirksverwaltung hat sich Schittenhelm stets als eifriges Mitglied betätigt und mit Rat und Tat mitgearbeitet. An manchem für die Verwaltung des Bezirks bedeutungsvollen Beschlusse hat er mitgewirkt. Nach frisch und munter durfte er sein Geburtstagsfest erleben und inmitten seiner Angehörigen und auch mitten unter seinen Bekannten und Freunden, die ihn noch besonders ehren. Auch wir wünschen dem Jubilar noch viele, schöne, frohe und sonnige Lebensjahre im Kreise seiner Angehörigen.

Freudenstadt, 4. März. Zum 100. Geburtstag Hermann Krieg ist an den Folgen einer Lungenentzündung in den heutigen Morgenstunden verschieden. In allen Kreisen wurde die Nachricht mit dem schmerzlichsten Bedauern aufgenommen und wirkte umso überraschender, als Herr Krieg nach schweren, langen Krankheitsstagen sich seit Sonntag wieder auf dem Wege der Besserung befand.

Stuttgart, 4. März. (Ausgrabung französischer Soldaten.) Zurzeit weilt hier eine aus zwei Herren bestehende französische Kommission, um die Ausgrabung der auf dem Friedhof beerdigten 198 französischen Soldaten zu leiten. Die Ausgrabungsarbeiten nehmen voraussichtlich zehn Tage in Anspruch. Die Leichen sind durchweg verwest mit Ausnahme derjenigen, die sich in Finklingen befinden. Diese und die Gebeine der übrigen Toten werden nach der Verteilungstation in Saarburg befördert und von dort nach den heimatischen Friedhöfen gebracht.

Tödlicher Unglücksfall. Abends wurde in der Schillerstraße ein 8 Jahre alter Knabe von einem Personenauto überfahren. Der Knabe war sofort tot. Den Fahrer des Autos soll keine Schuld treffen.

70. Geburtstag. Am 5. März vollendet der frühere Kultminister Dr. von Habermaas das 70. Lebensjahr. Er war vom Mai 1910 bis Dezember 1912 Präsident des evangelischen Konsistoriums und dann bis zum März 1918 württembergischer Kultminister. Die theologische Fakultät in Tübingen würdigte seine Verdienste durch Verleihung des theologischen Ehrendoktors und durch Ernennung zum Ehrensenator. — In Luftbau bei Tübingen befehlt am 5. März Generalleutnant Freiherr von Brand den 70. Geburtstag. In seiner letzten Friedensstellung war er Kommandeur des 7. Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich und im Kriege zunächst Regiments-, dann Brigadekommandeur.

Sozial- und Kleinentnerfürsorge des Wahlfahrplans. Dem Tätigkeitsbericht für die Zeit vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 ist zu entnehmen: In ständiger Anstaltspflege befinden sich 618 Personen gegen 498 zu Beginn des Berichtsjahrs. Diese befinden sich in 46 verschiedenen Anstalten mit einem Verpflegungsaufwand von 382 568 Mark. In ständiger offener Fürsorge stehen: eingetragene männliche Personen 424 mit 62 Kindern, eingetragene weibliche Personen 1527 mit 519 Kindern, Ehepaare 229 mit 24 Kindern mit einem Gesamtaufwand mit zusammen 595 257 Mark. Die Zahl der in ständiger Kleinentnerfürsorge stehenden Personen beträgt in eigenen oder fremden Haushaltungen 2231, in Heimen oder Anstalten 265, berufstätige Unterhaltungsbedürftige 267, zusammen 2763. In der Berichtszeit wurden als Unterhaltungsinsgesamt 1 085 262 Mark in rund 32 000 Einzelschulden geleistet.

Wüderhausen, 4. März. (Aufstellungswunsch.) Der Gemeinderat sprach die Erwartung aus, daß die Beratungen des Landtags über die angekündigte Aufstellung des Oberamtsbezirks Weinsberg gleichzeitig zur Aufstellung des Oberamtsbezirks Wüderhausen führen. Wüderhausen muß bei Weinsberg 15 000 Mark mehr Amtsstörungsbeitrag zahlen als es bei Schorndorf bezahlen müßte. Wenn die Aufstellung des Oberamtsbezirks Weinsberg noch länger verzögert wird, so lehnt der Gemeinderat die Verantwortung für die Umlegung, Anweisung und Auszahlung dieses Mehrbetrages ab.

Blaubeuren, 4. März. (Tödlicher Ausgang.) In der Schieferlei in Raichingen wird gemeldet: Der Berlethe, Wagner, ist gestern im Krankenhaus hier seinen Wunden erlegen.

Schweningen, 4. März. (Tierquälerei.) Am letzten Sonntag bot sich Spaziergängern in der Nähe des Moorwegs ein unehöflicher Anblick. In einer Erdvertiefung lagen etwa 50—100 Frösche mit abgeschnittenen Hinterfüßen und zum Teil heraushängenden Eingeweiden. Das Schrecklichste aber war, daß die armen Tiere noch lebten. In der Mitte des Haufens sah einer auf seinem abgeschrittenen Leibstumpf, der wie anklagend seine Vorderfüße in die Höhe hob, als wollte er die Menschheit verfluchen, die so etwas mit Behacht fertig bringt. Und das alles wegen eines Sonntagbratens.

Kolbingen O. A. Tuttingen, 4. März. (Brand.) Das dem Gustav Waichter und Franz Schab gehörige Doppelwohnhaus und Oekonomiegebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Große Futtermittelvorräte wurden ein Raub der Flammen.

Heilbronn, 4. März. (Mord und Selbstmord.) In dem Kaufhaus für Herren- und Knabenbekleidung Ernst Zimmermann, war seit längerer Zeit der 25jährige Kaufmann Georg Maier von Stendal als erster Verkäufer tätig. Mit der Vergrößerung des Geschäftes wurde als zweiter Verkäufer der 26 Jahre alte Walter Landmann von Sternkrumma bei Weinsfeld in Sachsen eingestellt, der sich als sehr tüchtig erwies. Von diesem Augenblick an war Maier dem Landmann mißgünstig. Heute früh nun demolierte Maier, der bei Zimmermann wohnte, seine Wohnung, worüber ihn Frau Zimmermann zurechtwies. Maier verließ die Wohnung und gab durch die Glasüre einen Schuß auf Frau Zimmermann ab, der aber glücklicherweise fehlging. Darauf begab sich Maier ins Geschäft und fand dort Landmann vor, auf den er einen Schuß abfeuerte. Landmann brach tödlich getroffen zusammen. Dann gab Maier auch einen Schuß auf sich selbst ab, der gleichfalls tödlich wirkte.

Ravensburg, 4. März. (Ein Zeichen der Zeit.) 92 Anzeigen wegen Brandstiftung sind zur Zeit bei der Staatsanwaltschaft Ravensburg in Bearbeitung. Es ist auch festgestellt worden, daß das württ. Oberland gegenwärtig von allen Gebieten Deutschlands die häufigsten Brandstiftungen aufweist.

Horzheim, 4. März. (Mordversuch.) Der 44 Jahre alte Schuhmacher Karl Jenz, ein arbeitscheuer Trinker, machte am Mittwoch auf die mit ihm auf dem gleichen Stod wohnende 44 Jahre alte Hausbesitzerin Frau Augenstein, deren Mann in einer Nervenklinik sich befindet, und die 9 Kinder hat, einen Mordversuch. Jenz lebte mit der Familie Augenstein wegen der Miete schon lange im Streit. Als abends Frau Augenstein heimkam, trat Jenz aus seiner Wohnung und gab einen Revolvererschuß auf die Frau ab. Die Kugel drang in die Brust in die Wirbelsäule. Ihr Leben ist sehr gefährdet. Jenz wurde sofort verhaftet.

Kandel und Verkehr.

Getreide

Berliner Weizenmärkte vom 4. März. Weizen märk. 140—150; Cofer märk. 157—167; Weizenmehl 22.25—23.75; Roggenmehl 21—22; Weizenkleie 10; Roggenkleie 8.50—9; Malz 18—18.50; Weizenstroh 20—22; Tenberg; Schmalz.

Mannheimer Weizenmärkte vom 4. März. Tendenz ruhig. Weizen pro 100 Rgr.: Weiz 26.25—28.75; mal. Roggen 17—17.50; Branntwe 22 bis 25; Buttergerbe 18—17.50; Cofer 17—19.25; Weiz 18—18.50; Weizenmehl Spezial 0 40—40.50; Roggenmehl 25.00—26.75.

Karlsruher Märkte vom 3. März. Der Markt sieht weiter still. Die Umsätze sind klein, noch das Vertrauen fehlt. Weizen 26.5—27, Roggen 17—17.5, Sommergerbe 21—22, besonders schöne Qualität übernat. Cofer aus Südbaden 21.5—22, Inlandsbrot 16—18, Weiz mit Cofer 19 bis 20, Weizenmehl, Weizenmehl 40—40.25, Roggenmehl, Weizenmehl 30.75—32.25, Weizenmehl 1. nach Qualität 10.5—11, Roggenmehl 1. nach Qualität 10.5—11, Weizenkleie 9—9.25, Roggenkleie 8—8.25, Gerstebrot 16—16.5, Malzstroh 12—14, Todenbrot 10—10.5, Weizenkleie 10.5, 1.25—1.3, weizl. 4—5, malz 4.50—4.80. — Roggenmehl: Weizen 7.5—8, Roggen 6.5—6.8, Weizen-Roggenmehl 4.50—4.70, alles per 100 Rgr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 4. März. Zugeliefert: 36 Ochsen, 29 Bullen, 63 Jungbullen, 65 Jungrinder, 44 Rube, 265 Küber und 230 Schweine; unverkauft blieben: 15 Jungbullen und 15 Jungrinder. Es notierten per 50 Rgr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 45—46, 2. 40—42; Küber 1. 45—46, 2. 39—42; Jungrinder 1. 45—51, 2. 41—45, 3. 34—38; Rube 1. 30—32, 2. 28—30, 3. 25—27; Küber 1. 60—70, 2. 50—70, 3. 30—34; Weizenmehl 74—78, Weizenmehl 65—66; Schweine von 200—300 Pfund 81—82, von 200—240 Pfund 81—82, von 160—200 Pfund 70—80, unter 180 Pfund 74—78; Sonnen 6—7; Verkauf: mäßig belebt.

Mannheimer Schlachtmärkte vom 4. März. Zugeliefert: 34 Küber, 24 Ochsen, 76 Schweine, aller Bestand 122 Schweine. Verkauf: Küber 60—70; Schweine 75—81. Marktwert: mit Kübern mäßig belebt, geräumt, mit Schweinen ruhig, langsam geräumt. Der Beschmelz ist ausgefallen.

Ostbayerer Schlachtmärkte vom 3. März. Zugeliefert: 5 Ochsen, 65 Jungrinder, 9 Rube, 78 Küber, 160 Schweine. Verkauf: auf je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 20; Jungrinder 1. 45—47, 2. 35—40; Rube 1. 30—40, 2. 25—30; Küber 1. 60—62, 2. 60—64; Schweine 70—72, 2. 68 bis 72. Marktwert: langsam.

Wiesentaler Märkte vom 3. März. Auf dem Viehmarkt wurden 20 Ochsen und 25 Küber zu je 400—600 M., 14 Rube zu je 300—400 M., 65 Jungrinder zu je 450—600 M., 35 Küber zu je 150—200 M. bei schönem Wetter verkauft. — Auf dem Schweinemarkt folierten Milchschweine bei einer Zufuhr von 116 Stück 42—48 M. und Küber bei einer Zufuhr von 12 Stück 90—100 M. bei schlechtem Handel. — Auf dem Holzmarkt waren 41 Wagen Schmittensäge angeliefert. Es folierten der Quadratmeter Preis 2.30—2.50 M., Weizen 2.80—3.20 M., Getreide 1.80—2.20 M., Brot 1.50—1.80, bei 10. Meter Stämme 4—5 M., Kandel und Verkauf waren gut. — Auf dem Fruchtmarkt wurden 200 Str. Weizen zu je 11.50—12 M., 475 Str. Cofer zu je 8.50—9 M., 67 Str. Weizen zu je 8.50—10 M., 37 Str. Dinkel zu je 9 M. und 28 Str. Roggen zu je 8.00—10 M. verkauft. — Auf dem Schmalzmarkt folierten 10—12 A. bei 100 Stück, 100—120 A. bei 200 Stück.

Ragold, 4. März. Marktbericht. Viehmarkt: Zufuhr: 5 Ochsen, 18 Stiere, verkauft 3 Ochsen, 6 Stiere. Preis für Ochsen 544—560 M. Stiere 420—555 M. Handel flau. Zufuhr an Kühen 46, Kindern und Kalbinnen 84, Schmalzvieh 34. Verkauf 14 Kühe, 23 Kinder und Kalbinnen, 27 Stück Schmalzvieh. Verkauf wurden Kühe um 230—600 M., Kinder und Kalbinnen 110—605 M., Schmalzvieh 150—305 M. Handel gedrückt.

Schweinemarkt. Zufuhr wurden 350 Milchschweine, 230 Läuferchweine. Verkauf wurden 200 Stück Milchschweine, 160 Läuferchweine. Es galten Milchschweine 52—85 M., Läuferchweine 90—160 M. Handel lebhaft.

Holz

Altensteig. Städtischer Holzverkauf. 508 Festmeter Fichten- und Tannen- und Fichten-Stammholz erzielten einen Gesamtdurchschnittserlös von 118.1 Prozent der Landesgrundpreise.

Dornhan, 2. März. Brennholzverkauf in den städt. Gemeindevorständen, Spaltberg und Schindlerswald, 244 Km. Tannenholz: Geringere Qualität pro Meter 8.50 M., mittlere 2 Meter 28 bis 33 M., bessere 38 M. Durchschnittspreis 2 Meter 42 M. Durchschnittspreis ein Meter 15.40 M. Gesamterlös zirka 3700 M.

Lezte Nachrichten.

Die Anklageschrift in Sachen Barmat.

Berlin, 4. März. Wie der amtliche Preuß. Pressedienst von zuständiger Stelle erzählt, wurde die umfangreiche Anklageschrift in Sachen Barmat fertiggestellt und dem Gericht eingereicht. Es trifft nicht zu, daß die in der Anklageschrift genannten Brüder Barmat nach Holland geflüchtet sind, wie verschiedene Zeitungen berichtet haben.

Um den Eisenbahnerstreik.

Berlin, 5. März. Gegen das Urteil eines Berliner Landgerichts, das die Klage der Eisenbahnerorganisationen auf Feststellung, daß der für verbindlich erklärte Schiedsspruch für die Eisenbahner rechtsgültig und von der Reichsbahn durchzuführen sei, kostenpflichtig abgewiesen hat, haben laut „Germania“ die Kläger Berufung eingelegt, die das Kammergericht beschäftigen wird.

Der Etat des Techn. Nothilfe.

Berlin, 5. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstags bewilligte die Etatsumme für die Techn. Nothilfe im Betrage von 2 850 000 RM. Gleichzeitig wurde eine Entschädigung des Abg. Erking (Str.) angenommen, in der die Reichsregierung gebeten wird, um die Techn. Nothilfe baldmöglichst beseitigen zu können, neue Wege zur Sicherung der Notstandsversorgung vorzuschlagen.

Das Wintergewitter über Berlin.

Berlin, 5. März. Ueber das gestrige Gewitter, das bei heftigem Sturm und Hagelschlag über Berlin niederging, melden die Blätter, daß der Blitz an verschiedenen Stellen eingeschlagen hat. Der Sturmschaden in den Gärten und in den Wäldern in der Umgebung der Reichshauptstadt ist erheblich. Auch Hamburg wurde gestern von einem schweren Sturm, der von Gewitter begleitet war, heimgesucht. Fernsprecher und Telegraphenleitungen wurden zerstört.

Eine Revolte in der Anstalt für Epileptische.

Berlin, 5. März. Auf einem Unterhaltungsabend der Provinzialanstalt für Epileptische in Potsdam gaben die Kranken ihrem Unwillen über die Anstaltsleitung durch Störung der Darbietungen Ausdruck. Bei dem Versuch, die Ruhe wieder herzustellen, kam es zu Zusammenstößen. Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her.

Aus Marokko.

Letnan, 5. März. Die Spanier begannen mit Erfolg die Operationen zur Befreiung der Stadt. Für die Schließung des Kanals: U d w i g R a u k.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.
Die Maul- und Klauenseuche in Javelstein O.A. Calw ist erloschen. Die wegen dieses Seuchenfalls anordneten Schutzmaßregeln werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.
Nagold, den 4. März 1926.
Oberamt: Dr. Merkt.
Amtmann.

Stadtgemeinde Calw.
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 10. März 1926 stattfindenden

Krämermarkt

ergeht Einladung.
Der Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt ist wegen Seuchengefahr verboten.
Calw, den 4. März 1926.
Stadtschultheißenamt: (gez.) Göhner.

Deutschvölkische Jugendgruppe Altensteig.

Am Sonntag, 7. März 1926

Deutscher Abend

im „Grünen Baum“, mit musikalischen Darbietungen, Rede des Landtagsabgeordneten Herrn Pfarrer Dr. Steger, von Raffenbach. Aufführung eines Theaterstücks.
Dazu ist jedermann freundlichst eingeladen.
Eintritt: 50 Pfennig.
Saalöffnung: 7 Uhr. Beginn: 7 1/2 Uhr.



Einladung zur Generalversammlung

am Sonntag, den 7. März der Radf. Vereinigung Nagold-Gau im Gasthaus zur Linde in Bollmaringen, nachmittags 1 Uhr. Bei günstiger Witterung per Rad. Abfahrt 11 Uhr am Bahnhof. Der Vorstand.



Morgen Samstag Metzelsuppe

nebst gutem Stoff wozu höfl. einladet
Fr. Seeger, Bäcker u. Wirt
Altensteig.

Samstag Mittag von 4 Uhr ab Froschschenkel und Schleien

bei Karl Luz z. Bad.

Von Karl Bauer, Landwirt wird morgen von 1/9 Uhr an, junges, fettes

Ruh-Fleisch

auf der Freibank verkauft, das Pfd. zu 65 Pfg.

Bringe in Empfehlung

prima rheinländisches Weißmehl

sowie sehr schönes Weizen-Brotmehl

zu besonders billigem Preis

Würster z. Baiermühle.

Altensteig-Stadt.

Wegen Vornahme von Neuanschlüssen in der oberen Talstraße ist die

Wasserleitung abgestellt.

am Samstag, den 6. ds. Mts., den ganzen Tag

Stadtschultheißenamt.

Evangel. Kirchengemeinde Altensteig.

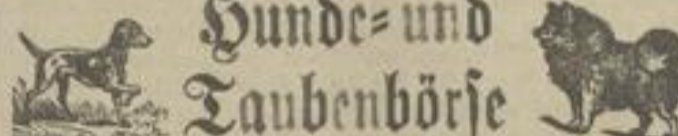
(Kontokonto bei der Städt. Sparkasse Nr. 7).
Am Samstag, den 6. März 1926, nachmittags von 2-4 Uhr wird im Lutheraal des Gemeindehauses die

Kirchensteuer

eingezogen. Kirchengemeindepflege B. d. A.

Fänkbrunn.

Am Sonntag, den 7. März 1926



Hunde- und Taubenbörse

Gasthaus z. Sonne.

W. Forkant Altensteig.

Wiesen-Verpachtung.

Am Dienstag, den 8. März 1926, vormittags 11 Uhr findet auf der Forstamtskanzlei die Verpachtung 1. der Wiesenparz. 589 mit 0,3444 ha und 574/5, 587, 588/1, 588/2 mit auf 0,3410 ha Markung Ronhardt auf 3 Jahre statt (früherer Pächter G. Schneider, Altensteig). 2. der Wiesenparz. Nr. 1210 Markung Böfingen mit 0,5783 ha auf 6 Jahre statt (früherer Pächter Friedrich Rath, Böfingen)

Altensteig.

Fettes Schwein

sucht zu kaufen
Wer? sucht die Geschäftshalle ds. Blattes.

Einige Wogen

Dung

und einige Zentner

Kartoffel

hat abzugeben
Zeitbörs, s. Arom, Altensteig

Zika 20 Zentner

Heu und Stroh

verkauft eventl. gegen ein Käufer Schwein.

Johs. Eberhardt, Altensteig, obere Stadt.

Altensteig.

Einige Wogen

Stalldung

hat abzugeben
Ludw. Ehnis, Straßenwart.

Zugelaufen

sind mit ein

Halbhund

und eine Dachshündin

Abzuholen innerhalb 3 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei Johs. Walz, Spielberg.

Einen Posten Bettbarchent-Reste

durchweg in günstigen Längen, habe äußerst günstig abzugeben.

Hans Schmidt, Altensteig.

Wer?

etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat.
insetzt erfolgreich und billig in der Schwarzwälder Tageszeitung Aus den Tannen.

Spielberg.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Joh. Georg Zahn

nach langem schweren Leiden im Alter von 21 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Zahn.

Beerdigung findet am Samstag Mittag 2 Uhr statt.

Altensteig.



Gesangbücher

in großer Auswahl, zu mäßigen Preisen, empfiehlt die

W. Riekersche Buchhandlung.

Empfehle schöne

Einsatz-Hemden

für Konfirmanden und Erwachsene

außerdem um zu räumen

Schlupfhojen

beste Winterware Mk. 2.90

Normal-Hemden

in nur besserer Qual., St. Mk. 3.— bis 4.50

Ein Posten Einsatzhemden

gute Qualität, Stück Mk. 2.50

Blumentöpfe und Unterseger

in allen Größen

Hans Steeb, Simmersfeld

PERFLOR
ist besser

als das Waschmittel, das Sie benötigen.
Perflor D. R. P. von Stammer ist etwas noch nie Dagewesenes. Es sind die einzigen selbständigen Seifenpulver, die es gibt.
Perflor ist besser als pulverförmige selbsttätige Waschmittel, weil es ohne jede Schärfe für Hände und Hände, ohne Soda und Wasserglas ist.
Kocht die große Wäsche mit Perflor, es hat in einer Viertelsunde die Wäsche für Dich getan.
Perflor ist billig und bequem, denn es verflücht das Waschlauge: Einseifen, Einbücheln, zweites Kochen und lästiges Reiben sind nicht mehr erforderlich.
Perflor ist besser als andere Seifenpulver, weil es wäscht, bleicht und fäulen entfernt.
Wäsche die feinsten Gewebe, Wolle und Seide, bunte Stoffe kalt oder handwarm mit Perflor.
Perflor ist ein Wunder: es erhält die Farben und nimmt doch jeden Fleck. Es wäscht schneeweiß und ist doch mild wie die mildeste Seife. Perflor ist chlorfrei. Löse Perflor kalt oder lauwarm.
Preis: Paket 45 Pfg.

HERSTELLER:
KAMMER & FLAMMER, HEILBRUNNEN

